

Spallerhofrundweg - von der Turmstraße zur Kirche!

Bei unserem heutigen Stadtteilspaziergang möchte ich Sie einladen mit uns gemeinsam, beginnend an der Straßenbahnhaltestelle VOEST-Alpine, durch den Spallerhof zu bummeln. Gleich nach der Haltestelle, Richtung Glimpfingerstraße, steht die neu



gebaute Moschee. Sie gehört dem bosnischen Verein „NUR“ und ist 2013 fertig geworden. Auf die Errichtung eines Minarettts wurde verzichtet, eine moderne Kuppel aus Glas und die Verwendung des Natursteins Travertin an der Fassade soll für ein gelungenes Miteinander von Tradition und Modernität stehen.“ (www.afo.at/event.php?item=7539). Das alte Gebäude beherbergte eine Neuapostolische Kirche bevor es 1994 von der islamischen Religionsgemeinde übernommen wurde.

Gleich neben der Moschee befindet sich in der Krempfstraße 4 ein so genannter Königssaal der Zeugen Jehovas. Diese sind jedoch nach vielen Jahren friedlicher Nachbarschaft ausgezogen. Wer sich jedoch für sakrale Bauten interessiert, könnte auch noch einen Umweg über die Spaunstraße 83 machen und sich das Gebäude der Mormonen ansehen.

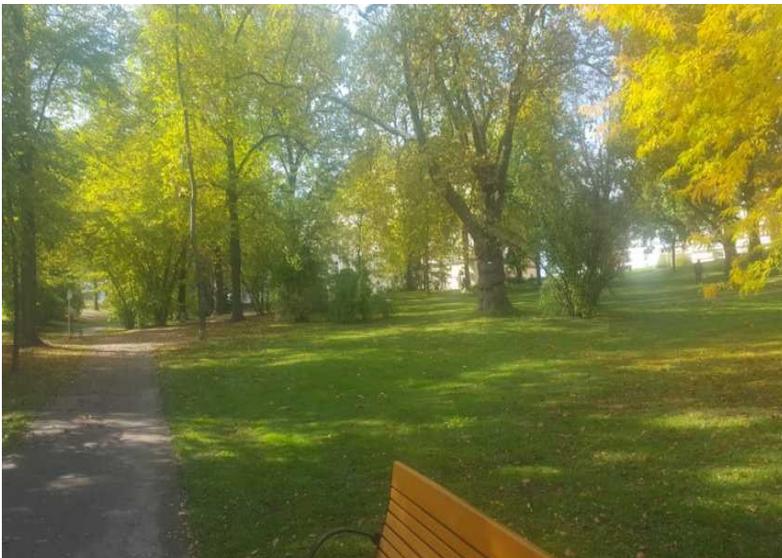
Bildquelle: google.maps



Unser Weg geht heute aber die Glimpfingerstraße hinauf. Auf der rechten Seite sind die Berufsschulgebäude der Elektriker, Installateure, Spengler und Dachdecker aber auch z.B. der Zuckerbäcker.



Links befinden sich Eigentumswohnungen, die in den 1980iger Jahren von der WAG errichtet wurden. Sie sind für die damaligen Verhältnisse sehr modern gebaut worden und haben selbstverständlich ein Tiefgarage. Manche dieser Wohnungen haben fast 130m² Wohnfläche. Davor befand sich auf dem Gelände eine Gärtnerei.



Wenn wir nach der Zufahrt zu der Berufsschule rechts gehen, können wir den Park des Seniorenzentrums genießen.

Im vorderen Teil befindet sich auch der Spielplatz zur Mutterberatung, die nun auch im Gebäude des Seniorenzentrum untergebracht ist.

Danach nochmals rechts, finden wir im Hof das älteste Gebäude des Seniorenzentrums.

Dieses wurde 1885 errichtet und diente als Ersatz für das seit 1849 bestehende Altenasyl im Posthof. Der Gemeinderat fasste damals den Beschluss, ein Versorgungshaus für alte Menschen zu errichten. Da die Geldmittel fehlten, entschloss sich 1889 die Allgemeine Sparkasse das Niederspallergut zu erwerben und hier ein Versorgungshaus zu errichten. Hermann Krackowizer gewann den Architektenwettbewerb.



1912 wurde ein Zusatztrakt durch das Stadtbauamt errichtet (www.linz.at). Und für Geschichteliebhaber – das Oberspallergut stand an der Stelle der heutigen Pfarre St. Peter.



Nun wenden wir uns aber wieder der Glimpfingerstraße zu und gehen noch ein Stückchen weiter bergauf. Rechts findet man den Basar – ein Beschäftigungsprojekt für Menschen, die nur schwer in den Arbeitsprozess eingliederbar sind. Gleichzeitig ist die

Verkaufsstelle auch eine gute Möglichkeit mit wenig Geld Kleidung oder Möbel günstig zu erwerben oder gut erhaltene Kleidung und Möbel abzugeben, Gutes zu tun und zuhause Platz zu schaffen. Zu früheren Zeiten war in diesem Gebäude eine Kohlenhandlung untergebracht.



Auf der linken Seite sehen wir dann die evangelische Kirche. Die erste Christuskirche der evangelischen Pfarrgemeinde Linz-Süd wurde 1953 nach einem Entwurf von Architekt Alfred Berghofer geplant und war als schmuckloser Bau nach Südwesten ausgerichtet. Die Kirche begann sich zu senken, weil man übersehen hatte, dass sich unter dem Grundstück ein Stollen aus der NS-Zeit

befand. 1972 musste sie deshalb abgerissen werden. Am Vorplatz der heutigen Kirche erinnern die drei Glocken an dieses Ereignis (www.linz.at).



Wenn man dann noch ein Stückchen weiter geht, stehen links die Häuser im rechten Winkel zur Straße. Durch den Torbogen gegangen, hat man Einblick in die Idylle der Hinterhöfe.

Wenn man den mittleren Hof durchquert, kommt man übrigens zur einzigen Greißlerei am Spallerhof, dem Kaufhaus Luckeneder. Dieses hat auch die Postpartnerschaft übernommen. Damit hoffen die Familie Luckeneder und auch die Spallerhofer/innen, dass sich eine Greißlerei wirtschaftlich noch rechnen kann. Bild: meinbezirk.at



Kurz vor dem Torbogen in der Glimpfingerstraße sieht man rechter Hand die alten VOEST-Garagen. Diese wurden nach dem Krieg errichtet und gehörten den amerikanischen Besatzungssoldaten. Hier hatten diese Jeep's untergestellt und die integrierte Wohnung gehörte dem Wagenmeister.

Die Offiziere wohnten übrigens in der Spallerhofstraße 1-9, zu den Wohnungen gehört heute teilweise noch das „Fahrerzimmer“ in der Mansarde mit eigener Toilette dazu. Diese Häuser findet man nach dem Torbogen auf der rechten Seite.





Links, direkt im Frühstückshotel finden wir den „Geschichteclub Stahl“. Hier werden penibelst genau alle Daten, Fakten und Unterlagen sowie Erinnerungsgegenstände der VOEST gesammelt. Im Keller befinden sich zwei

Dauerausstellungen, die Montag bis Mittwoch in der Zeit von 9.00 – 12.00 Uhr besichtigt werden können (<http://www.geschichteclubstahl.at>). Aus eigener Erfahrung wissen wir aber, dass die Mitglieder des Geschichteclubs liebend gerne und mit gerechtfertigtem Stolz auch zu anderen Zeiten ihre Schätze zeigen.

Rechts, hinter der großen Wiese, findet jeden Freitag von 13.00 bis ca. 16.30 Uhr ein Bauernmarkt statt. Hier war seit jeher der „Marktplatz“ vom Spallerhof. Von den zahlreichen Geschäften, wie dem Konsum oder der Fleischerei Hauser und der Drogerie ist nur mehr die Trafik übrig geblieben. Dafür werden jene nicht mehr ganz



jungen SpallerhoferInnen nun im Club Activ von Montag bis Donnerstag jeden Nachmittag liebevoll versorgt. Hier wird geplaudert, Kaffee getrunken, Karten gespielt und manchmal auch Joga gemacht, Englisch gelernt oder das Gedächtnis trainiert.



Richtig spannend wird es aber dann noch ein kleines Stückchen weiter und dann links durch den Torbogen im Innenhof des Gebäudes Glimpfingerstraße 69. Hier befindet sich die erste Tiefgarage (siehe Foto – Lichtschacht) vom Spallerhof. Diese wurde am 1.1.1996 der Bevölkerung übergeben. Wenn man mitten im Hof steht, sieht man diese zwischen all den grünen Bäumen und Sträuchern eigentlich gar

nicht. Ein Stückchen weiter im Hof auf der linken Seite steht man mitten in der Wiese einen Zaun mit der Aufschrift „Betreten verboten“. Dieser Zaun wurde vor ca. 30 Jahren aufgestellt, da der darunterliegende Bunker aus dem Zweiten Weltkrieg einzustürzen drohte. Passiert ist nie etwas – weder hat das Erdreich nachgegeben noch wurde der Bunker, wie in den anderen Höfen, zugeschüttet. Nachdem auch ein wunderschöner Kinderspielplatz im Hof ist, kann man darüber philosophieren, für wie viele Kinder in all diesen Jahren das Verbotsschild eine magische Anziehungskraft hatte.



Für die kurze Runde können Sie dann von der Glimpfingerstraße aus direkt zur Pfarre St. Peter gehen. Wir spazieren durch den wahrscheinlich meistfotografiertesten Torbogen in die Wallenbergstraße.

Diese hübsche Zwiebeltürmchen hatte keinen funktionalen Zweck. Architekt war, wie am ganzen Spallerhof Herbert Rimpl.

Wenn Sie noch ein Stückchen die Glimpfingerstraße entlangmarschieren – gibt es noch einiges vom Spallerhof zu sehen. Unter anderem stehen links noch einige der alten Mostbirnbäume. In den Jahren nach dem Krieg wurden in den Innenhöfen die Flächen zum Anbau von Gemüse genutzt. In den späteren Jahren ist das Gemüse dann Schritt für Schritt den Blumenbeeten gewichen. Viele sind nun aber mangels Betreuung wieder zu Wiesenflächen geworden. Die Mostbirnbäume sind aber als Erinnerung an diese Zeit geblieben.



Viele der alten Gebäude wurden nun bereits das zweite Mal saniert und haben nun, wenn es die Mieter/innen wollten und auch bereit waren dafür zu zahlen, auch mit Balkonen versehen.

Ich würde nun vorschlagen, beim BILLA links zu gehen. Zur rechten Hand sehen Sie nun die Siedlung Weinheberstraße – Müller-Guttenbrunnstraße. Diese Siedlung entstand erst Anfang der 1970iger Jahre. Davor gab es hier nur Schrebergärten und Wildnis. Die Häuser wurden ebenfalls bereits saniert und haben weitläufige Innenhöfe mit großen Bäumen.





Bei der nächsten Kreuzung sollten Sie rechts in die Weinheberstraße einbiegen. Hier können Sie auch dem Stadtteilbus 103 begegnen. Er fährt beginnend von der Haltestelle Turmastraße in einem großen Kreis durch den Spallerhof.



Am Ende der Weinheberstraße links gibt es ein weiteres Kuriosum des Spallerhofs: Ein riesiger Käfig mit asphaltiertem Boden und verwaisten Fußballtoren, die Eingänge verschlossen. Hier haben im vorigen Jahrtausend viele Kinder gespielt und gelärmt. Nachdem der Bellevuepark eröffnet wurde, hat die WAG beschlossen, die laufenden Kosten für die Reinigung und Sanierung dieses Spielplatzes

zu sparen und er wurde verschlossen.

Direkt in der Biegung sollten Sie sich nach links wenden und über den Parkplatz in den kleinen Weg einbiegen, der Richtung Lißfeld geht. Bei schönen Wetter hat man auch vom Weg einen tollen Ausblick ins Alpenvorland.





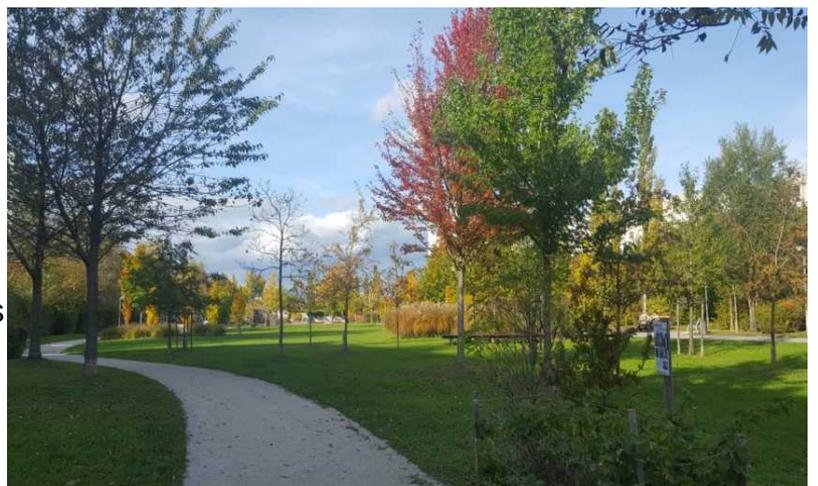
2008-2009 wurde das Lißfeld saniert und die Skaterhalle dazugebaut. Vom Norden sieht man nur das Dach, die eigentliche Halle ist in den Hang hineingebaut.

Die StraÙeleuchten am Bild sind Teil eines Kunstprojektes.



Nun sollten Sie unbedingt noch den Bellevuepark durchqueren. Direkt auf der Höhe des Lißfelds, ein Stückchen Richtung Bindermichl befinden sich Outdoor-Sportgeräte – die nicht zum Spiele sondern für die Fitness der Erwachsenen aufgestellt wurden.

Natürlich ist der Park im Frühling am schönsten, wenn überall die Blumen blühen, aber auch im Herbst, wenn das Laub sich verfärbt, lohnt sich ein Spaziergang allemal.





Der Park ist nach Themenbereichen gegliedert und in dem Teil südlich der Glimpfingerstraße sind die Spielbereiche für die Kleinsten untergebracht. Hier gibt es im Sommer auch ein Wasserspielparadies mit viel Sand, um sich so richtig schmutzig zu machen.



Nördlich der Glimpfingerstraße befinden sich dann die Spielgeräte für die älteren Kinder und in die Betonwände der Einfahrten vom Kreisverkehr Muldenstraße hineingebaut, die Bereiche für die Jugendlichen.



Wir wenden uns aber beim nächsten Übergang wieder nach rechts und gehen in die Glimpfingerstraße retour. In der Häuserzeile auf der linken Seite befindet sich im Frontgebäude der Friseur Affenzeller. Der Vater des jetzigen Eigentümers ist vielen Spallerhofer/innen noch aus der

Kindheit in Erinnerung. Die sehnlichst vorgetragenen Kinderwünsche wurden immer ignoriert und die Haare entsprechend den Anordnungen der die Rechnung zahlenden Eltern raschelkurz geschnitten.

Am anderen Ende der Geschäftszeile befindet sich das Gasthaus Spallerhofdiele, vielen noch als Binder bekannt, wohin man am Sonntag essen ging. Aber auch noch heute wird hier die Tradition gepflegt und jeden Tag frisch gekocht.



Foto: wirtschaft-spallerhofdiele.at



Nach der Spallerhofdiele sollten Sie ein kleines Stück nach links gehen und dann die Maibaumwiese betreten. Hier lagern wir unseren Maibaum. Der Knick im Baum ist keine optische Täuschung sondern die Eigenheit des Spallerhofer Maibaums, der voraussichtlich 2018 das letzte Mal aufgestellt

werden wird. Das restliche Jahr liegt er deutlich sichtbar vor dem Zaun. Sehr zur Freude der Jugendlichen, die hier Basketball spielen uns somit eine tolle Sitzgelegenheit haben.

Hinter der Wiese befindet sich ein Spielplatz, von der Jugend gerne genutzt wird.





Wenn Sie hinter dem Spielplatz vorbei gehen, kommen Sie direkt zum nächsten Traditionswirtshaus am Spallerhof. Das Zinöggerstüberl wurde im Oktober 1949 von Maria Doppler gegründet – mit der Auflage, dass Getränke in benötigtem Ausmaß immer zur Verfügung zu stehen haben. Dies ist in all den Jahren immer verlässlich passiert! Das Cafe auf der linken Seite kam 1992 dazu, es wird aber nur von ganz wenigen Gästen besucht.

Sie können nun hinter dem Zinöggerstüberl vorbeigehen und dann immer die Waldingerstraße entlang bummeln. Am Ende dieser, direkt in der Kurve finden Sie einen sehr hübschen Torbogen, dahinter links ein Haus mit einem Erker.



Sie sollten dann aber wieder Richtung Süden gehen, um am Pfarrgarten entlang zur Kirche St. Peter zu kommen.

Auf jeden Fall sollten Sie in die Kirche schauen und die Fenster bewundern.

Die Kirche wurde 1964 gebaut und wird seit 2000 vom sehr volksnahen und umtriebigen Pfarrer Franz Zeiger betreut. Neben Arbeiterlieder singt er immer wieder mit seinen Flüchtlingen, die er bestens ins Pfarrleben integriert hat. Auch seine fünf Katzen und mittlerweile zwei Hunde (Stand Oktober 2017) sind Bestandteil unserer Gemeinschaft.



Wenn Ihnen dieser Rundgang gefallen hat, empfehlen sie ihn bitte weiter.

Sie finden diese kleine Broschüre auch online unter:

www.spallerhof.at